Romanisches Seminar
Didaktik der Romanischen Sprachen

Leibniz Universität Hannover



Online-Symposium

Di:klusion im Französischunterricht

6.11.2026

Organisationsteam:
Dr. Jennifer Wengler, Leibniz Universität Hannover
Dr. Sophie Engelen, Pestalozzi-Gymnasium Herne



Leibniz Universität Hannover

Di:klusion

Im Zeichen gesellschaftlichen Wandels, wachsender Bildungsungleichheiten und digitaler Disruptionen rückt das Zusammenspiel von Digitalisierung und Inklusion zunehmend in den Fokus fremdsprachendidaktischer Diskurse. Digitale Transformationsprozesse bieten das Potenzial, Ressourcen im Fremdsprachenunterricht nicht nur zu erweitern, sondern im Hinblick auf Fragen von Teilhabe und Inklusion auch neu zu denken:

> Zentrales Ziel des Bildungswesens ist es, allen Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine bestmögliche Bildung und demokratische Teilhabe in einer zunehmend digitalen Welt zu ermöglichen und Bildungsungleichheit entgegenzuwirken. (SWK 2022, S. 109)

Di:klusion verfolgt das Ziel, digitale Technologien nicht als Selbstzweck, sondern als Mittel zur Ermöglichung individualisierter und barrierefreier Lernprozesse zu verstehen. Dabei können digitale Medien eine pädagogische, didaktische, soziale oder kulturelle Ressource bilden, um Lernenden mit unterschiedlichen Voraussetzungen einen chancengerechten Zugang zu Bildung zu ermöglichen (vgl. Hartung, Zschoch & Wahl 2021).

Auch die in den überarbeiteten Bildungsstandards für die erste Fremdsprache formulierte „fremdsprachenspezifische digitale Kompetenz" (KMK 2023, S. 25f.) knüpft an diesen Zusammenhang an und verweist auf die hohe Relevanz schülerseitiger Kompetenzen für einen zielführenden Umgang mit digitalen Werkzeugen für das Fremdsprachenlernen. So sollen die Lernenden

> Kompetenzen zur rezeptiven, produktiven und interaktiven Teilhabe an multimodalen Kommunikations- und Interaktionsformen [erwerben], die in enger Verbindung zur funktionalen kommunikativen Kompetenz stehen. Zum anderen entwickeln sie Kompetenzen zur kritisch-reflektierenden Nutzung von [digitalen] Möglichkeiten der Unterstützung des eigenen Fremdsprachenlernens sowohl innerhalb als auch außerhalb von Schule und Unterricht, die alle Kompetenzbereiche betreffen. (ebd.)

Ausgehend vom Konzept der Diklusion (vgl. Schulz & Krstoski 2021) thematisiert das Symposium den Fremdsprachenunterricht Französisch als Handlungsfeld, in dem Didaktik und Methodik auf Fragen von Teilhabe, Differenzsensibilität, Ressourcenverfügbarkeit und Bildungsgerechtigkeit treffen. Di:klusion versteht digitale Technologien und Medien nicht nur als technische Hilfsmittel, sondern als kulturell gerahmte, durch Machtverhältnisse vermittelte Ressourcen, deren Zugang, Gestaltung und Verteilung tiefgreifende ethische und bildungspolitische Fragen aufwerfen. So geht es nicht nur um einen inklusiven Medieneinsatz im Französischunterricht, sondern um eine gerechtere und nachhaltigere Gestaltung fremdsprachlicher Bildung auf unterschiedlichen Ebenen, vom Individuum bis zur Gesellschaft (vgl. Schulz 2018).



Di:klusion

Im Zentrum des Symposiums stehen folgende Leitfragen:

- Welche digitalen Ressourcen eignen sich besonders zur Förderung inklusiver Lernprozesse im Französischunterricht?
- Wie können digitale Medien eingesetzt werden, um Barrieren beim Fremdsprachenlernen insbesondere für Lernende mit unterschiedlichen sprachlichen, kognitiven oder soziokulturellen Voraussetzungen abzubauen und individuelle Lernwege zu eröffnen?
- Welche immaterielle Ressource bildet die sprachliche, kulturelle, soziale und physische Heterogenität der Schülerschaft im Französischunterricht?
- Welche empirischen Befunde liegen bereits zur Wirksamkeit diklusiver Unterrichtskonzepte im Französischunterricht vor?
- Wie lassen sich intersektionale Perspektiven (z. B. Neurodiversität, Behinderung und Beeinträchtigung (vgl. Lebenshilfe o. J.), sozioökonomischer Status, Migrationserfahrung, Gendersensibilität) in eine diklusive Unterrichtspraxis integrieren?
- Wie können KI und Learning Analytics zur Binnendifferenzierung im Französischunterricht beitragen und welche Rolle spielen Open Educational Resources (OER) in der inklusiven Französischdidaktik?
- Welche Risiken der digitalen Exklusion bestehen und wie kann ihnen im Französischunterricht präventiv begegnet werden?
- Wie verändert der Zugang zu digitalen Ressourcen das Verständnis von Teilhabe, Partizipation und Gerechtigkeit im Französischunterricht?
- Welche Rolle spielt die digitale Inklusion des Globalen Südens im Französischunterricht, zum Beispiel im Rahmen der Bildung für nachhaltige Entwicklung und welche Verantwortung hat die Französischdidaktik angesichts der Ökonomisierung (digitaler) Bildung?
- Wie kann eine kritische *écologie numérique* im Französischunterricht helfen, kolonial geprägte Ressourcennarrative zu erkennen und zu dekonstruieren?
- Inwiefern lassen sich digitale Bildungsressourcen im Französischunterricht im Sinne von Bourdieus Kapitaltheorie als Vehikel der Reproduktion oder Umverteilung von ökonomischem, kulturellem, sozialem und symbolischem Kapital interpretieren?

Das Symposium vereint empirische, konzeptuelle und praxisorientierte Beiträgen aus Forschung, Lehrerkräftebildung und Schulpraxis, die das Spannungsfeld zwischen Digitalisierung, Inklusion und Ressourcengerechtigkeit im Französischunterricht beleuchten, um eine interdisziplinär anschlussfähige Diskussion über Di:klusion als zukunftsweisendes Paradigma in der Fremdsprachendidaktik Französisch zu eröffnen.



Leibniz Universität Hannover

Di:klusion

Bibliographie:

Hartung, Julia; Zschoch, Elsa & Wahl, Michael (2021): Inklusion und Digitalisierung in der Schule: Gelingensbedingungen aus der Perspektive von Lehrerinnen und Lehrern sowie Schülerinnen und Schülern. In MedienPädagogik: Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung 41, 55–76. https://doi.org/10.21240/mpaed/41/2021.02.04.X.

KMK (2023): Bildungsstandards für die erste Fremdsprache (Englisch/Französisch) für den Ersten Schulabschluss und den Mittleren Schulabschluss. Online: https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2023/2023_06_22-Bista-ESA-MSA-ErsteFremdsprache.pdf.

(Lebenshilfe=) Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V. (o. J.): Die richtige Bezeichnung: Behinderung, Beeinträchtigung oder Handicap? Online: https://www.lebenshilfe.de/ueber-uns/bezeichnung-behinderung?srsltid=AfmBOoq5C3zxwQRUUczAszbwmRupYgQjE8RMG_%20%20MhRQMvioxmXYFgGR3S

Schildhauer, Peter & Bündgens-Kosten, Jules (Hrsg.) (2025): Diklusion im Fremdsprachenunterricht. Perspektiven auf Teilhabe und digitale Medien. Weinheim: Beltz Juventa.

Schulz, Lea (2018): Digitale Medien im Bereich Inklusion. In Lütje-Klose, Birgit; Riecke-Baulecke, Thomas & Werning, Rolf (Hrsg.): Basiswissen Lehrerbildung: Inklusion in Schule und Unterricht, Grundlagen in der Sonderpädagogik. Seelze: Klett/Kallmeyer, 344–367.

Schulz, Lea & Krstoski, Igor (2021): Diklusion. In Schulz, Lea; Krstoski, Igor; Lüneberger, Martin & Wichmann, Dorothea (Hrsg.): Diklusive Lernwelten – Zeitgemäßes Lernen für alle Schülerinnen und Schüler. Dornstadt: Visual Ink publishing, 31–43.

(SWK=) Ständige Wissenschaftliche Kommission der Kultusministerkonferenz (2022): Digitalisierung im Bildungssystem: Handlungsempfehlungen von der Kita bis zur Hochschule. Gutachten der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission der Kultusministerkonferenz (SWK). Online: https://www.swk-bildung.org/content/uploads/2024/02/SWK-2022-Gutachten_Digitalisierung.pdf.



Zugangsdaten

Freitag, 06.11.2026

Über den Meeting-Link beitreten
https://uni-hannover.webex.com/uni-hannover/j.php?MTID=m9b043a70ebb90009885595146d5688f6

Mit Meeting-Kennnummer beitreten
Meeting-Kennnummer (Zugriffscode): 2791 825 9710

Meeting Passwort: 2Dxs3pJH37q (23973754 beim Einwählen von einem Telefon oder Videosystem)

Über Telefon beitreten
+49-619-6781-9736

+49-89-95467578

Über Videogerät oder -anwendung beitreten
Wählen Sie 27918259710@uni-hannover.webex.com

Sie können auch 62.109.219.4 wählen und Ihre Meeting-Nummer eingeben.



Programm

Freitag, 06.11.2026

13:00-13:30 Uhr
Einführung (Sophie Engelen & Jennifer Wengler)

13:30-14:15 Uhr
**L'enseignement du français pour toutes et pour tous ?
Das Potential des Universal Design for Learning für einen Französischunterricht der Vielfalt** (Nicola Heimann-Bernoussi)

14:15-15:00 Uhr
Diklusive Begabungsförderung im Fach Französisch am Beispiel einer Brandenburger Schule (Kathleen Plötner & Ana Maria Callejas Toro)

15:00-15:15 Uhr
Pause

15:15-16:00 Uhr
**Diklusion und/oder digital divides?
Eine unterrichtsvidegraphische Perspektive auf digitalisierungsbezogene Prozesse von Inklusion und Exklusion im Französischunterricht 2019, 2020 und 2022** (Matthias Grein)

16:00-16:45 Uhr
Nous sommes 26 – ein konzeptuell-praxisorientierter Beitrag zur Fußball-WM 2026 als Spielball von Digitalisierung und Inklusion in der aktuellen Französischdidaktik (Lisa Ratzke)

16:45-17:00 Uhr
Pause

17:00-17:45 Uhr
Serious Games als Ressource für diklusive Wortschatzarbeit im Fremdsprachenunterricht: Potenziale für Teilhabe, Motivation und Binnendifferenzierung (Lisa Vogel)

ab 17:45 Uhr
Gemeinsamer Abschluss und Ausklang



Diklusion und/oder digital divides?

Eine unterrichtsvidegraphische Perspektive auf digitalisierungsbezogene Prozesse von Inklusion und Exklusion im Französischunterricht 2019, 2020 und 2022

Matthias Grein, PH Vorarlberg (matthias.grein@ph-vorarlberg.ac.at)

Abstract: Diklusion (Bündgens-Kosten/ Schildhauer 2025) steht für eine grundsätzlich optimistische Perspektive auf Digitalisierung und soziale Ungleichheit im Fremdsprachenunterricht und wird hier im weiten Verständnis von Inklusion genutzt (Gerlach/ Schmidt 2021). Dagegen fokussieren die sogenannten digital divides digitalisierungsbezogene Ungleichheiten bzw. Exklusionen (Kutscher/ Iske 2022; KMK 2024). Diesbezüglich werden verschiedene Niveaus unterschieden, die beispielsweise Nutzung oder Zugang zu digitalen Medien betreffen. Dabei ist sowohl theoretisch unklar, inwiefern es sich um entgegengesetzte oder eher verschränkte Perspektiven handelt, zugleich wird eine empirische Forschungslücke für den Französischunterricht sichtbar.

Es wird die Frage bearbeitet, inwiefern Digitalisierung in Unterrichtsinteraktionen „als Treiber von Bildungs(un-)gerechtigkeit" (Gabriel et al. 2023) im Französischunterricht fungiert. Zentral ist also nicht nur ob, sondern auch auf welche Weise Digitalisierung und Ungleichheit zusammenhängen.

Dafür erfolgt die Re-Analyse eines bestehenden Datensatzes (Tesch/ Grein 2023), für den Beitrag mit Schwerpunkt auf Digitalisierung und Ungleichheit. Die Analyse wird mit der Dokumentarischen Methode durchgeführt, einer sozialwissenschaftlichen Methode, die auf die Rekonstruktion der Sinnkonstruktionen der Untersuchten zielt, also der LP und SuS. Dabei wird insbesondere die Unterscheidung sowie das Zusammenspiel von implizitem bzw. habituellem und explizitem Wissen betont (Bohnsack 2017). Das Vorgehen ist für videographische Unterrichtsforschung (Asbrand/ Martens 2018), Inklusionsforschung (Wagener 2020) und Fremdsprachenforschung (Tesch/ Grein 2023) etabliert. Die multimodale Analyse ermöglicht auf den Gebrauch (digitaler) Werkzeuge des Unterrichts einzugehen.



Das Sample besteht aus audio- und videographischen Daten von ca. 50 Unterrichtsstunden Französischunterricht aus vier Bundesländern, aufgenommen 2019, 2020, und 2022. Die Erhebung erfolgte ohne Intervention oder didaktischem Impuls durch die Forschenden, um den Alltag erforschen zu können, natürlich unter Berücksichtigung von Beobachtungseffekten.

Für den Beitrag erfolgt eine Selektion mit Fokus auf Digitalisierung und deren Bezug zum interaktiven Vollzug der Unterscheidung zwischen Schüler*innen (Grein et al. 2024). Dem inklusiven Verständnis entsprechend werden relevante Differenzen nicht als dem Unterricht vorgängig, sondern als interaktiv und intersektional hergestellt verstanden (Wagener 2020). Darauf bezogen wird rekonstruiert, wie das Verhältnis von etablierten Differenzkategorien zu verschiedenen digital divides durch die SuS und LP konstruiert wird, vor allem auch, inwiefern fachliche Besonderheiten (DGFF 2021) relevant werden.

Erste Ergebnisse zeigen sich bereits auf einer Beobachtungsebene: So ist als Effekt der offenen Sampingstrategie zunächst auffällig, dass der Gebrauch digitaler Werkzeuge im Sample stark von der jeweiligen Lehrperson abhängt und bei mehreren Lehrpersonen der Unterricht rein analog durchgeführt wird, sodass diklusive Potentiale gar nicht erst aufscheinen können. Weiter findet die Nutzung von digitalen Werkzeugen fast immer frontal statt, womit Möglichkeiten diklusiver Individualisierung limitiert werden. Das Zusammenspiel von Interaktionsanalysen und einer Berücksichtigung der institutionellen Ebene deutet insgesamt auf Verschränkungen digitalisierungsbezogener Prozesse von Inklusion und Exklusion hin.

Bibliographie:

Asbrand, Barbara & Martens, Matthias. 2018. Dokumentarische Unterrichtsforschung. Wiesbaden: Springer.

Bohnsack, Ralf. 2017. Praxeologische Wissenssoziologie. Opladen/Toronto: Budrich.

DGFF. 2021. Inklusiver Fremdsprachenunterricht. Positionspapier der Deutschen Gesellschaft für Fremdsprachenforschung (DGFF). In: Zeitschrift für Fremdsprachenforschung 32: 1, 2021, 3-9.

Gerlach, David & Schmidt, Torben. 2021. Heterogenität, Diversität und Inklusion: Ein systematisches Review zum aktuellen Stand der Fremdsprachenforschung in Deutschland. in: Zeitschrift für Fremdsprachenforschung. 32, 1, 11-32.



Grein, Matthias & Ströbel, Lisa & Vernaci, Damian & Tesch, Bernd. 2024. Uneindeutige Differenzkonstruktionen und Fachlichkeit im alltäglichen Spanisch- und Französischunterricht sowie der fachdidaktischen Unterrichtsforschung. In: Kerstin Rabenstein/ Christoph Bräuer/ Delia Hülsmann/ Samira Mummelthey/ Svenja Strauß (eds.): Differenzkonstruktionen in fachunterrichtlichen Kontexten. Forschungsansätze und Erträge zu Differenz(de)konstruktion aus Fachdidaktik, Erziehungswissenschaft und Diversitätsforschung. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt, 55-74.

Gabriel, Sonja & , Liebhart-Gundacker, Michaela & Pecher, Helmut & Römisch, Barbara & Überacker, Gudrun & Wallner, Jasmin. 2023. Digitalisierung als Treiber von Bildungs(un)gerechtigkeit. R&E-Source 10(3), 53-74.

KMK (Kultusministerkonferenz). 2024. Handlungsempfehlung für die Bildungsverwaltung zum Umgang mit Künstlicher Intelligenz in schulischen Bildungsprozessen Themenspezifische Handlungsempfehlung (Beschluss der Bildungsministerkonferenz vom 10.10.2024).

Kutscher, Nadia & Iske, Stefan. 2022. Medien und soziale Ungleichheit. In: Uwe Sander, Friederike von Gross, Kai Hugger (eds.) Handbuch Medienpädagogik. Wiesbaden: VS-Verlag, 667-678.

Schildhauer, Peter & Bündgens-Kosten, Jules. Eds. 2025. Diklusion im Fremdsprachenunterricht. Perspektiven auf Teilhabe und digitale Medien. Weinheim: Beltz Juventa.

Tesch, Bernd & Grein, Matthias. 2023. Normen und Praktiken des fremdsprachlichen Klassenzimmers. Der Alltag des Französisch- und Spanischunterrichts im Kontext von Bildungsreformen und gesellschaftlichem Wandel. Peter Lang.

Wagener, Benjamin. 2020. Leistung, Differenz und Inklusion. Eine rekonstruktive Analyse professionalisierter Unterrichtspraxis. Berlin & Heidelberg: Springer.



L'enseignement du français pour toutes et pour tous ?

Das Potential des Universal Design for Learning für einen Französischunterricht der Vielfalt.

Nicola Heimann-Bernoussi, Universität Osnabrück (Nicola.heimann-bernoussi@uni-osnabrueck.de)

Abstract: Es ist unbestritten, dass die Digitalisierung in den Französischunterricht Einzug nehmen muss und dies bereits getan hat (Küster 2016). Dennoch bleibt es die Aufgabe der Französischdidaktik sicherzustellen, dass digitale Materialien und Werkzeuge sowie neuerdings auch KI (die mitunter durch Unwissen als Avatar des Fremdsprachenunterrichts gehandelt wird) zielführend i.S. von lernzielgerecht und methodisch sinnvoll eingesetzt werden (Falck 2024, 55). Gleichzeitig soll eine digitale Kompetenz der Schüler:innen aufgebaut bzw. gestärkt werden (KMK 2023, 13, 24).

Etwas anders gelagert ist es mit dem Thema Inklusion (hier im weiten Sinne; vgl. Bär 2017, 11-12). Schreibt eine diversitätsorientierte und inklusionsbewusste Didaktik in anderen (auch fremdsprachlichen) Fächern bereits eine mehrjährige Geschichte, muss sich diese in der Französischdidaktik erst noch entfalten. Inklusive Unterrichtsansätze werden derweil immer wichtiger, will man auf die sinkenden Zahlen von Einschreibungen in die Romanistik und von Französischlernenden an Schulen reagieren (Grein et al. 2021) und ist man bereit, von dem zuweilen elitären Denken, dass Französischunterricht ‚nur für die Besten' geeignet sei, bereit abzuweichen und offenere Konzepte zu entwickeln.

Dem auf den Neurowissenschaften basierendem Universal Design for Learning (UDL)* (Meyer/Rose u.a. 2024) liegt die Überzeugung zugrunde, dass die Diversität von Lernenden eine für die ganze Gruppe positive Stärke birgt (ebd. 2024, 4). « La pédagogie universelle mise sur l'accès à une multitude de chemins susceptibles de répondre aux besoins individuels d'une diversité d'élèves [...] et offre un canevas pour la création de buts, de méthodes et d'évaluations et de matériel éducatif qui fonctionnent pour tous les individus » (Bergeron et al. 2011, 91-92).



Französischunterricht für alle? Vor diesem Hintergrund soll in diesem Beitrag der Rahmenplan des UDL in seiner Zusammenwirkung mit der zunehmenden Digitalisierung des Unterrichts (Böttinger/ Schulz 2023) vorgestellt, seine Symbiose mit bekannten Ansätzen aus der Fremdsprachenforschung (Timpe-Laughlin/ Laughlin 2019, 161-162) und sein Potential insbesondere für den Französischunterricht sowie die Ausbildung angehender Französischlehrer:innen (KMK/ HRK 2015) diskutiert werden. Erste Erfahrungen und Erhebungsdaten aus einer explorativen Studie im Französischunterricht an der Hochschule fließen ebenfalls ein.

* im französischsprachigen Raum auch bekannt als *Conception universelle de l'apprentissage (CUA)*

Bibliographie:

Bär, Markus. 2017. Auf dem Weg zur inklusiven Schule – Mögliche Implikationen aus fremdsprachendidaktischer Perspektive. In Burwitz-Melzer, Eva, Königs, Frank G., Riemer, Claudia & Schmelter, Lars (eds.): Inklusion, Diversität und das Lehren und Lernen fremder Sprachen, 10-20.

Bergeron, Léna, Rousseau, Nadia & Martine Lerclerc. 2011. La pédagogie universelle : au cœur de la planification de l'inclusion scolaire. Éducation et francophonie 39(2), 87–104.

Böttinger, Traugott & Lea Schulz. 2023. Teilhabe an digital-inklusiven Bildungsprozessen - Das Universal Design for Learning diklusiv als methodisch-didaktischer Unterrichtsrahmen. In Qfl - Qualifizierung für Inklusion 5 (2023) 2 (online).

Eid, Cynthia.2019. La conception universelle de l'apprentissage : un « pont dynamique »entre une différenciation pédagogique et une évaluation humaniste ? Contextes et Didactiques 13.

Falck, Joscha. 2024. Effektiv unterrichten mit künstlicher Intelligenz. Hamburg: Persen.

Frank Schmid, Silvia & Thomas Müller. 2023. Universal Design for Learning» im Fremdsprachenunterricht: Ein spezifizierter Leitfaden für den Umgang mit Diversität. Babylonia, (3), 66–69.

Grein, Matthias, Schädlich, Birgit & , Janina M. Vernal Schmidt. (eds.), 2021. Die Krise des Französischunterrichts. Berlin: Metzler.



Meyer, Anne & David H. Rose. 2024. Universal design for learning. Principles, Framework and Practice. Lynnfield, MA: CAST Professional Publishing

KMK. 2023. Bildungsstandards ERSTE FREMDSPRACHE. Sekundarstufe I.

KMK/HRK. 2015. Lehrerbildung für eine Schule der Vielfalt. Gemeinsame Empfehlung von HRK und KMK. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 12.03.2015, Beschluss der Hochschulrektorenkonferenz vom 18.03.2015.

Küster, Lutz. 2016. Digitale Medien beim Erwerb des Französischen. In: Küster, Lutz (eds.), Individualisierung im Französischunterricht. Mit digitalen Medien differenziert unterrichten. Seelze: Klett / Kallmeyer, 49-66.

Timpe-Laughlin, Veronika & Michael, K. Laughlin. 2019. Universal design for learning: Review and recommendations for EFL instruction. In Roters, Bianca, Gerlach, David & Susanne Eßer (eds.), Inklusiver Englischunterricht: Impulse zur Unterrichtsentwicklung aus fachdidaktischer und sonderpädagogischer Perspektive, 161 –174. Münster: Waxmann.



Diklusive Begabungsförderung im Fach Französisch am Beispiel einer Brandenburger Schule

Kathleen Plötner, Universität Potsdam (kathleen.ploetner@uni-potsdam.de)
Ana Maria Callejas Toro, Universität Potsdam (ana.callejas@uni-potsdam.de)

Abstract: Inklusive Bildung berücksichtigt Lernende mit besonderen Bedürfnissen sowie mit spezifischen Begabungen. Begabungs- und Leistungsförderung stehen allerdings trotz ihrer Dazugehörigkeit zum Inklusionsbegriff weniger im Fokus der Schul- und Unterrichtsforschung, insbesondere nicht im Hinblick auf die zweiten und dritten Schulfremdsprachen Französisch, Spanisch und Italienisch (Giera & Plötner, 2025, 25). Auch in Leuchtturmprojekten wie „Leistung macht Schule", in dem seit 2018 die Förderung der Lern- und Leistungsheterogenität gemeinsam mit 300 Schulen untersucht und vorangetrieben wird, findet das Fach Französisch keine Berücksichtigung. Es werden im Bereich der Sprachen lediglich die Fächer Englisch und Deutsch einbezogen (u.a. Hallet & Schäfer, 2021). Insgesamt ist kritisch anzumerken, dass die Umsetzung und Beforschung von Inklusion in den zweiten und dritten Schulfremdsprachen überwiegend bzw. fast ausschließlich aus den Fremdsprachendidaktiken heraus und kaum auf Basis bildungswissenschaftlicher Initiativen vorangetrieben werden. In der Fremdsprachendidaktik sind – wenig überraschend – sonderpädagogische Förderbedarfe folglich selten Gegenstand der Untersuchungen und berichteten Unterrichtspraxis. Für die Schulfremdsprachen fehlen weitgehend „Diagnose- und Fördermaterialien und spezifische Unterstützungsangebote" (Giera & Plötner, 2025, 33). Ebenso wenig wird (noch) die Arbeit mit digitalen Angeboten und Ressourcen aus inklusiver Perspektive betrachtet (Schulz & Reber, 2022).

Im Vortrag werden wir von einem im November 2025 initiierten Schulprojekt berichten, das die Entwicklung, Implementierung und Evaluation eines didaktischen Konzepts und von Materialien zur Begabungsförderung im Fach Französisch zum Ziel hat. Die Konzeption erfolgt unter Einbeziehung des Fünf-Ebenen-Modells Diklusion (Schulz, 2025, 45), wobei neben Künstlicher Intelligenz insbesondere Social Media (als Medium) zur Leistungs- und Begabungsförderung zum Einsatz kommt. Die Zielgruppe sind Schüler:innen eines Gymnasiums im Land Brandenburg, das bereits in der Leistungs- und Begabungsförderung im Fach Englisch mehrjährig tätig ist und einen Schwerpunkt auf die musisch-ästhetische Bildung gelegt hat.



Die teilnehmende Gruppe setzt sich aus Lernenden mit besonderen Begabungen und solchen mit herausragenden Leistungen im Fach Französisch sowie aus herkunftssprachlichen Sprecher:innen des Französischen der Jahrgangsstufen sieben bis zehn zusammen. Das Projekt ist zirkular im Sinne des Design-Based Research (u.a. Platte, Enderle & Melzer 2024) angelegt.

Wir werden aus der ersten Phase des Projektes, konkret zur Leistungsdiagnostik, berichten und Ergebnisse aus den erhobenen Daten (1. mündliche und schriftliche Erhebung der funktional-kommunikativen Kompetenzen der Lernenden, 2. Fragebogen zu Einschätzungen durch unterrichtende Lehrkräfte, 3. narrative Interviews zum bisherigen Unterrichtserleben der Lernenden) präsentieren, die Grundlage der zweiten Projektphase und diklusiven Materialentwicklung sind.

Bibliographie:

Giera, W.-K. & Plötner, K. (2025): TeachInc. Lehren und Lernen im inklusiven Kontext für das Fach Deutsch und die fremdsprachlichen Fächer Englisch, Französisch und Spanisch. Band 1 TeachInc. Universitätsverlag Potsdam. https://doi.org/10.25932/publishup-66822.

Hallet, W. & Schäfer, J. S. (2021). Teilprojekt 18. Diversitätssensibles Lernen mit komplexen Aufgaben im Englischunterricht der Sekundarstufe. In G. Weigand, C. Fischer, F. Käpnick, C. Perleth, F. Preckel, M. Vock & H.-W. Wollersheim (Hrsg.), Leistung macht Schule. Förderung leistungsstarker und potenziell besonders leistungsfähiger Schülerinnen und Schüler (S. 183–194). Beltz. https://www.pedocs.de/volltexte/2024/29218/pdf/Weigand_et_al_2020_Leistung_macht_Schule.pdf

Platte, A., Enderle, C., & Melzer, C. (2024). Partizipative Forschung mit dem Design-Based Research Ansatz. Gemeinsame Entwicklung eines Konzepts von Organisationsformen im sonderpädagogischen Schwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung. Emotionale und soziale Entwicklung in der Pädagogik der Erziehungshilfe und bei Verhaltensstörungen: ESE, 6(6), 56–71. https://doi.org/10.25656/01:30038.

Schulz, L. (2025). Diklusion und KI-Potenziale und Herausforderungen für den digital-inklusiven Unterricht. In: Loccumer Pelikan Religionspädagogisches Magazin für Schule und Gemeinde des Religionspädagogischen Instituts Loccum 1/2025 (S. 44–49). https://www.rpi-loccum.de/material/pelikan/pel1_25/1_25_Schulz

Schulz, L. & Reber, K. (2022). Diklusive Sprachbildung: Digitale Medien im Bereich Sprache: Warum gehören digitale Medien und Inklusion zusammen? In J. Betz & J.-R. Schluchter (Hrsg.), Schulische Medienbildung und Digitalisierung im Kontext von Behinderung und Benachteiligung (S. 43–64). Beltz Juventa.



Nous sommes 26 – ein konzeptuell-praxisorientierter Beitrag zur Fußball-WM 2026 als Spielball von Digitalisierung und Inklusion in der aktuellen Französischdidaktik

Lisa Ratzke (lisa.ratzke@posteo.de)

Abstract: Digitale Tools und technische Hilfsmittel sind aus dem modernen Französischunterricht nicht mehr wegzudenken, und inklusive Aspekte spielen mit der wachsenden Heterogenität der Lernenden und deren individuellen Lernausgangsvoraussetzungen in der (Fremdsprachen-)Didaktik ebenso eine zunehmende Rolle. Doch wie verändert der Zugang zu digitalen Ressourcen das Verständnis von Teilhabe, Partizipation und Gerechtigkeit im Französischunterricht? Auf Grundlage von verschiedenen Perspektiven auf diese Frage widmet sich der konzeptuell-praxisorientierte Beitrag der diesjährigen Fußball-Weltmeisterschaft und damit einem Thema, das zum Spielfeld von Diklusion (Schulz 2021, 2018), der didaktisch sinnvollen und auf vielfältige Weise möglichen Verknüpfung von Digitalisierung und Inklusion, werden kann. Denn:
Wie viele Menschen dieser Welt haben die WM oder (einzelne) Spiele ihrer jeweiligen Nation (oder deren Zusammenfassungen) digital verfolgt? Wie verbindet das die Menschen und Fans mit all ihren Kulturen, Farben, Sprachen und Gesichtern angesichts einer Welt, in der Vorurteile gegenüber Minderheiten nach wie vor präsent sind? Das Thema zeigt exemplarisch die große Relevanz von Diklusion auf und lässt sich damit im Französischunterricht als diklusiven Unterrichtsgegenstand vielfältig einsetzen. Eine Perspektivierung ließe sich wie folgt skizzieren:
Ausgehend von einem Puzzle, das die Heterogenität der Start-Elf verschiedener Länder ebenso wie die starke Repräsentation französischstämmiger Spieler in unterschiedlichen Nationalmannschaften mit frankophonem Bezug aufzeigt, erstellen die Lernenden auf Basis eines durch KI auf verschiedenen Niveaustufen zur Verfügung gestellten digitalen Texts zu dem Thema und inspiriert durch die Instagram-Seiten einiger Spieler ein barrierefreies digitales Medienprodukt ihrer Wahl (Video, Podcast, TV-Show, Radiobeitrag, Interview etc.). Ziel soll sein, dass die Lernenden anhand beispielhaft illustrierter (Teil-)Gruppen entweder a) die kulturelle Vielfalt der teilnehmenden (frankophonen) Länder aufzeigen oder b) marginalisierte und stigmatisierte Communities aufgreifen und dabei die Fähigkeit erwerben, selbst inklusiv zu kommunizieren (vgl. Reinhardt 2025).



Anhand dieses Themas verhandelt der vorliegende Beitrag somit nicht nur Leitlinien eines effizienten diklusiven Französischunterrichts, sondern stellt auch die Ressourcen der auf verschiedenen Ebenen vorliegenden Heterogenität der Lernenden in den Mittelpunkt, die bislang oft nicht im Blickwinkel didaktischer Aufbereitung von (diklusiven) Unterrichtsgegenständen liegen und so den Wert des Französischunterrichts noch einmal steigern können, sofern diese Ressourcen sinnvoll ins Unterrichtsgeschehen integriert werden. Hierbei liegt das Hauptaugenmerk auf der immer weiter zunehmenden Heterogenität der Schülerschaft in sozialer, aber v. a. auch in kultureller und sprachlicher sowie in physischer Hinsicht, d. h. Aspekte von Herkunftsländern spielen ebenso eine Rolle wie die zusehends wachsenden Lernherausforderungen, mit denen Lernende angesichts von teilhabebeeinträchtigten Voraussetzungen konfrontiert sind. Wie können diesbezüglich inklusive Lernprozesse angebahnt und mit den zuvor herausgearbeiteten immateriellen Ressourcen didaktisch sinnvoll verknüpft werden? Anhand des Themas der Fußball-Weltmeisterschaft präsentiert der Vortrag verschiedene Ansätze auf diese Fragen und stellt sie kritisch zur Diskussion.

Damit deckt der Beitrag alle drei Dimensionen inklusiver Fremdsprachendidaktik ab, indem Teilhabeaspekte in, an und durch digitale Medien zur Sprache kommen (vgl. Schildhauer/Bündgens-Kosten 2025).

Bibliographie:

Schildhauer, Peter & Bündgens-Kosten, Jules (Hrsg.) (2025): Diklusion im Fremdsprachenunterricht. Perspektiven auf Teilhabe und digitale Medien. Weinheim: Beltz Juventa.

Schulz, Lea (2018): Digitale Medien im Bereich Inklusion. In Lütje-Klose, Birgit; Riecke-Baulecke, Thomas & Werning, Rolf (Hrsg.): Basiswissen Lehrerbildung: Inklusion in Schule und Unterricht, Grundlagen in der Sonderpädagogik. Seelze: Klett/Kallmeyer, 344–367.

Schulz, Lea & Krstoski, Igor (2021): Diklusion. In Schulz, Lea; Krstoski, Igor; Lüneberger, Martin & Wichmann, Dorothea (Hrsg.): Diklusive Lernwelten – Zeitgemäßes Lernen für alle Schülerinnen und Schüler. Dornstadt: Visual Ink publishing, 31–43.



Serious Games als Ressource für diklusive Wortschatzarbeit im Fremdsprachenunterricht: Potenziale für Teilhabe, Motivation und Binnendifferenzierung

Lisa Vogel, Universität Kassel (lisa.vogel@uni-kassel.de)

Abstract: Die wachsende Heterogenität in den Lerngruppen sowie das bildungspolitische Ziel einer potenzialorientierten individuellen Förderung machen adaptive Lernangebote zunehmend unverzichtbar (vgl. Veber et al., 2022). Gleichzeitig eröffnet die fortschreitende Digitalisierung dem Fremdsprachenunterricht neue Möglichkeiten, Lernprozesse individualisiert zu gestalten. In diesem Kontext gewinnt die Frage an Bedeutung, wie digitale Ressourcen so eingesetzt werden können, dass sie Lernenden mit unterschiedlichen sprachlichen, kognitiven und soziokulturellen Voraussetzungen geeignete Zugänge zum Fremdsprachenlernen ermöglichen. Das Konzept der Di:klusion (Schulz & Krstoski 2021) bietet hierfür einen theoretischen Rahmen, indem es digitale Medien nicht als Selbstzweck, sondern als Ressourcen versteht, die Teilhabechancen eröffnen oder einschränken können.

Vor diesem theoretischen Hintergrund untersucht der vorliegende Beitrag das Potenzial von sogenannten Serious Games als digitale Ressource für eine diklusive Wortschatzarbeit im Fremdsprachenunterricht. Darunter versteht man „Computerspiele, bei denen der Unterhaltungsaspekt nicht im Fokus steht. Mithilfe dieser Spiele werden neue Verhaltensweisen antrainiert oder Wissen vermittelt. In Kombination mit Spielspaß und/oder Wettbewerb entfaltet sich die Effektivität von Serious Games" (Breiner & Kolibius 2019, 152). Solche Spiele werden in der Forschung als motivierende, leistungsförderliche und adaptive Lernumgebungen beschrieben, die individuelle Lernwege unterstützen können (vgl. u.a. Su et al. 2021, 7–11; Di Zou & Xie 2021, 751). Im Sinne einer inklusiven Fremdsprachendidaktik stellt sich die Frage, inwiefern sie dazu beitragen können, Lernende mit geringerer Lernmotivation oder eingeschränkten Vorerfahrungen zu erreichen, und damit zu einer gerechteren Gestaltung fremdsprachlichen Lernens beitragen.

Konkret werden in diesem Beitrag Ergebnisse einer empirischen Untersuchung mit 382 Französisch- und Spanischlernenden aus Hessen und Berlin präsentiert, die das Serious Game „Brains n' Bullets" (Zum Spiel: https://store.steampowered.com/app/2091380/Brains_n_Bullets/) im Fremdsprachenunterricht erprobten.



Mittels eines Online-Fragebogens wurden ihre Lernerfahrungen, ihr Interesse am Vokabellernen sowie ihre individuellen Voraussetzungen (u. a. Einstellung zum Fremdsprachenlernen, Vorerfahrungen mit digitalen Spielen, Geschlecht) erhoben. Die quantitative Analyse fokussiert darauf, ob und für welche Lernenden das Spiel motivationssteigernd wirkt und welche Faktoren diese Wirkung beeinflussen. Dadurch wird sichtbar, inwiefern Serious Games als digitale Ressource geeignet sind, individualisierte Lernzugänge zu eröffnen und Lernende mit unterschiedlichen Profilen zu unterstützen. Zudem wurden die Lernenden danach gefragt, ob sie mit dem Spiel gut Vokabeln lernen konnten und welche Faktoren des Spiels ihnen dabei eher geholfen haben und welche sie eher gestört haben. Davon ausgehend werden bei der weiteren Entwicklung des Spiels die individuellen Voraussetzungen der Lernenden sowie ihre Bedürfnisse berücksichtigt, um Barrieren beim (digitalen) Wortschatzerwerb möglichst abzubauen. Die Befunde der empirischen Untersuchung sollen im Licht folgender Leitthemen der Sektion diskutiert werden:

1. Digitale Ressourcen zur Förderung inklusiver Lernprozesse → Welche Merkmale von Serious Games ermöglichen adaptive und motivierende Wortschatzarbeit?

2. Barriereabbau und individuelle Lernwege → Wie können spielbasierte Lernumgebungen wie Serious Games Lernende mit unterschiedlichen Voraussetzungen erreichen? Welche Rolle spielen Faktoren wie Geschlecht oder digitale Vorerfahrungen für die Teilhabe an spielbasierten Lernangeboten?

3. Risiken der digitalen Exklusion → Welche Herausforderungen ergeben sich hinsichtlich Geräteverfügbarkeit und Medienkompetenz beim Einsatz von Serious Games im Fremdsprachenunterricht?

Bibliographie:

Breiner, Tobias C. & Luca D. Kolibius. 2019. Computerspiele. Berlin, Heidelberg: Springer.

Di Zou Yan Huang & Haoran Xie. 2021. Digital game-based vocabulary learning: where are we and where are we going?. In: Computer Assisted Language Learning 34 (5-6), 751–777.



Notizen